

Kirchturmbau 1461 – Puzzleteile – Meister Anton der Steinmetz

Als ich kürzlich in Blaubeuren vor der Klosterkirche stand, und mir das prächtige Südportal betrachtete, staunte ich nicht schlecht. Ganz oben im Portalgiebel grüßte ein sehr bekanntes Steinmetzzeichen, das wir aus dem Sachsener Kirchturm kennen.

Das rechte Zeichen ist dem Baumeister Peter von Koblenz zugeschrieben, der 1501 starb. Eine Vielzahl von Kirchen sind bekannt, da er selbstbewusst viele seiner Bauten an markanter Stelle „signiert“ hat.



Aber uns interessiert das LINKE Steinmetzzeichen, das auch im Sachsener Turm vorkommt. Es ist heutzutage noch mehrere Male an exponierten Stellen in Blaubeuren zu entdecken, so im Gewölbe oder über einer Türe. Dass es immer in „Partnerschaft“ mit dem des Paulus von Konstanz erscheint, deutet auf zwei gleichrangige Baumeister hin, die am Neubauprojekt „Klosterkirche Blaubeuren“ von 1484-1501 maßgeblich beteiligt waren.

Aus dem Ende des 18. Jahrhunderts hat sich eine Beschreibung der Kirche erhalten, worin Steinreliefs aus dem Leben Jesu beschrieben sind, und zwar mit einem Brustbild des Bildhauers, in der linken Hand einen Zirkel, in der rechten Hand oben erwähntes Wappen mit seinem Steinmetzzeichen. Ein Spruchband daran enthielt die Worte: „*Ando Stainmetz*“. Und die Jahreszahl 1501. Hier haben wir das erste mal einen Namen eines unserer Bauhandwerker: Ando, Anton oder Antonius. Das Selbstbildnis ist leider verschwunden, aber die kunstvollen, detailgetreuen Reliefs haben seit 1810 in der Kirche in Oberdischingen erhalten. Anton der Steinmetz hat also bereits am Kirchturmneubau in Sachsen, wahrscheinlich damals als junger Geselle, mitgewirkt. Wo er seine bildhauerischen Fertigkeiten über die Jahre erlernt und angewendet hat, ist noch nicht geklärt, eventuell in Urach. Von 1461 bis 1501 sind es beachtliche 40 Jahre Arbeitszeit. Jedenfalls hat er uns am Höhepunkt seines Schaffens die steinernen Reliefs aus dem Leben Jesu hinterlassen, die es wert sind, in Ruhe aus der Nähe betrachtet zu werden.



Richard E. Schmidt, Kreisheimatpfleger